

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0032/2016/IV

Datum:
23.03.2016

Federführung:
Dezernat II, Stadtplanungsamt

Beteiligung:

Betreff:

"Stadt an den Fluss"

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bau- und Umweltausschuss	05.04.2016	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	28.04.2016	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Bau- und Umweltausschuss und der Gemeinderat nehmen die Information zum Sachstand „Stadt an den Fluss“ zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
2016: Vorbereitung und Durchführung von temporären Aktionen und Werkstätten	Noch nicht bezifferbar
2017/2018 Personal- und Planungskosten	200.000,-
Einnahmen:	
Keine	
Finanzierung:	
Laufender Haushalt TH 66	100.000,-
Im Doppelhaushalt 2017/2018 zu berücksichtigen	200.000,-

Zusammenfassung der Begründung:

Zur Vorbereitung der nächsten Maßnahmen sollen zunächst in Bereichen mit Handlungsbedarf temporäre Aktionen mit Werkstattcharakter durchgeführt werden, die die öffentliche Diskussion über „Stadt an den Fluss“ anregen. Zur Koordination der Aktivitäten und Projekte soll im Stadtplanungsamt eine Stabstelle „Stadt an den Fluss“ geschaffen werden.

Begründung:

Aufgrund des gemeinsamen Änderungsantrags zum Doppelhaushalt 2015/2016 hat der Gemeinderat das Ziel "Planung Stadt an den Fluss auf Basis der bereits vorhandenen Pläne" aufgenommen.

Im aktuellen Antrag (Drucksache 0103/2015/AN) wird gefordert, einen "Masterplan 'Stadt an den Fluss' zu entwerfen, der sich von den bisherigen Vorgaben löst."

Bisherige Projekte am Nordufer im Bereich der Alten Brücke sowie in Richtung Ziegelhausen zeigen, dass mit einer rein projektbezogenen Vorgehensweise zwar eine punktuell hohe Qualität aber nur eine begrenzte räumliche Wirkung erzielt wurden. Zu nennen sind hier insbesondere die Maßnahmen des Landschafts- und Forstamtes in den Jahren 2009 bis 2010 in den Bereichen Heidelberg College, Russenstein/SAS sowie Ziegelhausen Ost. Hier wurden Grünflächen und Wege aufgewertet sowie neue Verweilmöglichkeiten und Wasserzugänge geschaffen, die die jeweiligen Orte deutlich aufwerten und gut angenommen werden. Eine weitere Maßnahme ist für dieses Jahr auf der steinernen Uferfläche in Höhe der Einmündung der Peterstaler Straße geplant.

Der weitere Handlungsbedarf in der Gestaltung des Neckarufers ist dort besonders groß, wo eine hohe Nutzungsdichte und ein hoher Bedarf an öffentlichem Freiraum im Stadtteil auf eine geringe Nutzungsfrequenz am Ufer treffen. Darüber hinaus können auch andere Entwicklungen und Projekte im Uferbereich einen Handlungsbedarf auslösen.

Einige abschnittsweise Betrachtungen hierzu:

Für das südliche Neckarufer des Neuenheimer Felds liegt mit dem Ergebnis des EUROPAN-Wettbewerbs bereits seit 2010 eine Konzeptidee vor. Von dem in Vorbereitung befindlichen Masterplanprozess wird ein Gestaltungs- und Handlungskonzept für den Neckarbogen erwartet das in ein Gesamtkonzept für das Neuenheimer Feld und seine große Entwicklungsdynamik eingebettet ist.

Für das Kanalufer zwischen Zoo und Stadtgrenze hat das Wasser- und Schifffahrtsamt die Sanierung des Hochwasserdamms über einen Zeitraum von mehreren Jahren angekündigt. Da zu diesem Zweck auf circa zwei Dritteln der Gesamtlänge sämtliche Bäume, die im Damm wurzeln, dauerhaft entfernt werden, stellt sich die Aufgabe, den Charakter und die Qualität dieses Uferabschnitts neu zu definieren.

Dem Zoo gegenüber im Neckarbogen liegt Heidelbergs zweitgrößter Schul- und Hochschulcampus, bestehend aus Hochschule, Schulen und Krankenhäusern der SRH-Holding sowie drei städtischen Schulen. Der Neckarbezug dieses Areals ist durch die innere Struktur aber auch durch die Gestaltung der Mannheimer Straße und durch dicht begrünte und unzugängliche Uferzonen beeinträchtigt. Die SRH-Holding bereitet derzeit einen städtebaulichen Wettbewerb zur Neuausrichtung ihrer Entwicklungsziele vor. In diesem Zusammenhang sind Vorschläge einer Aufwertung der Neckarlage zu erwarten.

Stadteinwärts schließt mit dem Wehrsteg Wieblingen ein atmosphärisch schöner Ort an, der jedoch verkehrlich und bautechnisch Defizite aufweist. In der Erneuerung des Wehrstegs und der Verbesserung der Fuß- und Radwegeverbindung Neuenheimer Feld – Bergheim (– Bahnstadt) liegt eine Chance für „Stadt an den Fluss“. Um diese Chance zu nutzen sind die konkrete Gestaltung der Brückenköpfe und ihrer Anbindung an das ufernahe Wegenetz an diesem Ziel zu orientieren.

Der östlich anschließende Uferweg in Richtung Ernst-Walz-Brücke verläuft als geduldeter Pfad auf Privatflächen zwischen Gebäude bzw. Zaun und steiler Uferböschung. Aufwertungen der Uferqualitäten erfordern hier die Mitwirkung der Grundstückseigentümer.

Drucksache:

0032/2016/IV

00260723.doc

...

Im Bereich der geplanten Marriott-Erweiterung und der öffentlichen Grünfläche ist eine Verbreiterung des Weges durch eine Auskragung vorgesehen. Damit stellt sich die Frage nach einer Fortsetzung dieser Qualität in westlicher und östlicher Richtung. Auch wasserseitig könnte in diesem Uferabschnitt, weit abseits der Schifffahrtsrinne, die Nutzung des Neckarufers intensiviert werden.

Weiter stadteinwärts tritt die Bebauung mit Ausnahme des Bootshauses zum Teil weit zurück. Die großen öffentlichen Grünflächen sind stark von der Verkehrs- und Lärmbelastung der Schurmanstraße (B37) geprägt, die zwischen Ernst-Walz-Brücke und Bootshaus auch die Ufergestaltung bestimmt. Ziele wären hier die Ausbildung eines attraktiven Wegenetzes sowie attraktiver Grünflächen. Auch die Nutzung auf dem Wasser durch Pontons und Anleger (z. B. „Liselotte“) wäre einzubeziehen.

Einen besonderen Anteil an der allgemeinen Entwicklungsdynamik Bergheims hat die Entwicklung des Altklinikums von einem eher introvertierten Krankenhausareal zu einem offenen Campus. Mit dem CATS (Centre for Asian and Transcultural Studies) im nördlichen Bereich der ehemaligen Hautklinik erfasst diese Entwicklung nun auch ufernahe Bereiche. Auch die Gebäude unmittelbar an der Schurmanstraße stehen in wenigen Jahren zur Nachnutzung an. In der Folge dieser Dynamik werden sich auch die Nutzungsansprüche an das Neckarufer als komplementärer öffentlicher Freiraum verstärken.

Das besondere des Bergheimer Neckarufers ist zudem, dass es sehr unterschiedliche Ufertypen aufweist (Sportboothafen, Grünflächen, Hauptverkehrsstraße, Bebauung), deren Aufwertung jeweils auch exemplarisch für weitere Uferbereiche in Heidelberg stehen kann.

Im Unterschied zu Bergheim befindet sich die Aufgabenstellung „Altstadt an den Fluss“ schon länger in der öffentlichen Wahrnehmung – mit Unterbrechungen. Die Diskrepanz zwischen dem Freiraumdefizit im Stadtteil und der Freiraumqualität am Ufer ist hier noch größer. Auch in der Altstadt sind Verbesserungen der Aufenthalts- oder Fußwegqualitäten durch wasserseitige Angebote, die Erneuerung von Oberflächen und Möblierung sowie neue Straßenquerungen und eine besser angepasste Straßengestaltung erforderlich.

In Richtung Schlierbach wäre das Potenzial der grünen Uferkante für eine weitere wassernahe Wegführung in der Tradition des Leinpfads auszuloten.

Die Stadtverwaltung setzt sich für die nächsten zwei Jahre folgende Ziele:

- Der öffentliche Diskurs über „Stadt an den Fluss“ wird angeregt.
- Die Betrachtung wird von der Altstadt gelöst und auf den gesamten Heidelberger Neckarlauf ausgedehnt.
- Die verschiedenen Potenziale, Entwicklungen und Handlungsbedarfe sollen koordiniert und priorisiert werden. Der Focus wird aufgrund des größeren Handlungsbedarfs tendenziell mehr auf das Südufer und auf die beschriebenen Entwicklungen und ihre Zusammenhänge mit dem Uferbereich gelegt.
- Es werden zunächst punktuelle oder abschnittsweise temporäre Aktionen mit Werkstattcharakter zur Aneignung der Uferbereiche und zur Anregung des öffentlichen Diskurses durchgeführt.

- Durch die Aktionen und Werkstätten werden Planungsräume und Projekte definiert, die nachfolgend über Planungswettbewerbe konkretisiert werden.
- Es sind mögliche Förderprogrammlichkeiten zu überprüfen.

Im Jahr 2016 stehen aus dem laufenden Haushalt 100.000 € zur Verfügung. Über die weitere Mittelbereitstellung in den Folgejahren ist durch den Gemeinderat im Rahmen der Haushaltsberatungen zum Doppelhaushalt 2017/2018 zu entscheiden. Die Verwaltung wird vorschlagen, dafür eine Stabstelle „Stadt an den Fluss“ im Stadtplanungsamt zu schaffen, mit einem zweijährigen Bedarf aus Personal- und Sachkosten von circa 200.000.- Euro.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SL7	+	Leitbild „Stadt am Fluss“ berücksichtigen. Begründung: Ziel/e: Begründung: Ziel/e: Begründung:

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Dr. Eckart Würzner